



Perfektes Wetter für ein Picknick auf dem Georgsplatz mit vegetarischen Köstlichkeiten.

AKTUELLES AUS DEM UMWELT- ZENTRUM HANNOVER NEWS

02/2014

GUTER GESCHMACK

Das neue Projekt „aromaTisch vegetarisch – bunt.bio.lecker“ ist mit einem vegetarischen Picknick gestartet.

Mit Klarinette und Akkordeon lassen Straßenmusikanten auf dem Georgsplatz beschwingte Melodien erklingen. An weiß eingedeckten Tischen finden sich hier mitten in der hannoverschen City PassantInnen und MitarbeiterInnen aus den umliegenden Büros ein. Im Schatten der Bäume sitzen sie zur Mittagszeit beisammen und probieren vegetarische oder vegane Gerichte, die die Bio-Gastronomie „zurück zum glück“ an einem Stand unterm weißen Zelt Dach anbietet: zum Beispiel grünweiße Spargelarte mit Bergkäse, Röstkartoffelsalat mit Koriander und Mandeln oder Apfelmuchen mit Krokant. Einhellige Meinung: „Lecker!“

Mit diesem sommerlichen Picknick ist am 12. Juni das neue Projekt „aromaTisch vegetarisch – bunt.bio.lecker“ offiziell gestartet. Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft fördert es aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestags im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau und anderer Formen nachhaltiger Landwirtschaft.

„Im Unterschied zum erfolgreichen Vorgängerprojekt ‚VeggieTag bunt.bio.lecker‘ geht es nicht mehr nur um einen vegetarischen Tag pro Woche“, erläutert Eberhard Röhrig-van der Meer, Geschäftsführer des Umweltzentrum Hannover als Projektkoordinator. „Inzwischen kann man jeden Tag vegetarische Gerichte anbieten. Man muss sie nur gut genug machen, dann werden sie auch angenommen.“ Susanne Wildermann, Leiterin des Projektpartners Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro der Landeshauptstadt Hannover, ergänzt: „Wir wollen einen nachhaltigen Lebensstil in den Alltag bringen und auch über die Stadtgrenzen hinausblicken.“ Über fairen Handel, faire Produkte und soziale Gerechtigkeit informieren daher Mitarbeiter der Initiative „aware & fair“ am Stand der Landeshauptstadt, gleich neben der appetitlichen Essensauslage unter dem weißen Zelt Dach. Auch die Klimaschutzleitstelle der Region Hannover als dritter Projektträger stellt sich und seinen neuen Masterplan „100 % für den Klimaschutz“ hier vor. Die Leiterin

Rike Arff erläutert: „aromaTisch vegetarisch‘ ist eine von vielen Maßnahmen der Region. Wir wollen mit gutem Beispiel vorangehen und bei eigenen Veranstaltungen vegetarische, biologische und regionale Produkte anbieten.“ Neben KöchInnen und MitarbeiterInnen aus Gastronomie und Gemeinschaftspflege wenden sich die Fortbildungen des neuen Projekts nun auch an Caterer und Eventagenturen. Bei weiteren saisonalen Picknicks, Aktionstagen und -wochen wird man in und um Hannover erleben können, wie das schmeckt. ◦



KONTAKT:
Christine Diemling
Umweltzentrum Hannover
Telefon 0511 16403-11
c.diemling@umweltzentrum-hannover.de
www.aromatisch-vegetarisch.de

DIE NEUEN NACHBARN FAHREN RAD

Letzten Sommer hat der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC) seinen neuen Infoladen im Umweltzentrum eröffnet. Ein Gespräch mit Harald Hogrefe, Sprecher des ADFC Hannover-Stadt, und Matthias Peuker, Vorstandsmitglied des ADFC Region Hannover.

Umwelt-News: Wie geht es dem ADFC im Umweltzentrum?

HARALD: Unsere bisherigen Erfahrungen am neuen Standort sind ausgesprochen gut. Wir haben im Erdgeschoss das größte und schönste Büro, zudem können wir den Besprechungsraum nutzen. Und im Keller ist sogar Platz für kleine Reparaturen und Fahrrad-Codierungen.

MATTHIAS: Mit dem Umzug ist auch ein neuer Geist eingezogen. Wir haben junge Leute im neuen Vorstand und viele Ideen. Wir zeigen mehr Präsenz, knüpfen neue Kontakte und öffnen uns mehr nach außen. Auch die Kontakte hier im Haus sind interessant: Ich wusste vorher gar nicht, wie viele Leute im Umweltbereich professionell und ehrenamtlich arbeiten!

Was hat euch zu dem Umzug bewogen?

HARALD: Im früheren ADFC-Büro hätten die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen nicht genug Platz gehabt. Dank einer jährlichen Beihilfe von der Landeshauptstadt Hannover können wir seit letztem September eine Halbtagskraft beschäftigen. Swantje Michaelsen unterstützt nun die Arbeit der Ehrenamtlichen, koordiniert die Kampagnen und kümmert sich um die Öffentlichkeitsarbeit des Stadtverbands.

MATTHIAS: An zwei halben Tagen ist außerdem Charlotte Niebuhr vor Ort, die Teilzeitkraft des ADFC Region Hannover. Sie betreibt den Infoladen, in dem alle Interessierten Fahrradkarten, Radreisetipps und viele weitere Infos zum Radfahren bekommen können. Regelmäßig treffen sich im neuen ADFC-Büro auch die Redaktion der Mitgliederzeitschrift „HannoRad“, der Vorstand und andere Arbeitsgemeinschaften.



Die Interview-Partner des ADFC, Harald Hogrefe und Matthias Peuker, und Mitarbeiterin Swantje Michaelsen vor dem Umweltzentrum Hannover.

Wie viele Mitglieder hat der ADFC in Hannover?

MATTHIAS: In der ganzen Region Hannover haben wir rund 3.000 Mitglieder, davon etwa die Hälfte in der Stadt Hannover.

Welches waren in jüngster Zeit eure wichtigsten Projekte?

MATTHIAS: Der ADFC Region Hannover, zu dem auch der Stadtverband gehört, hat 2013 das große Projekt „Alltagsradwege“ umgesetzt und an die Region Hannover übergeben. Darauf können wir wirklich stolz sein. Wir haben in und um Hannover ja viele schöne Freizeitradwege durch die Natur, aber im Alltag geht es meistens einfach darum, schnell von A nach B zu fahren. Deshalb haben wir ein Radwegenetz an Hauptstraßen, Land- und Bundesstraßen entwickelt. Das sind schnelle Routen zur Arbeit, zur Schule oder zu den Haltestellen der Öffis. An diesen Straßen gibt es einen Winterdienst und es ist immer viel los, so dass auch Frauen abends noch sicher unterwegs sein können.

HARALD: Der Stadtverband hat ein Konzept erarbeitet für die neue Kampagne „FAIR im Verkehr – Verkehrsräume gemeinsam sicher nutzen“ (siehe rechts den Beitrag „Rücksicht ...“). Im März sind wir damit gestartet und in Zusammenarbeit unter anderem mit der Poli-

zei werden wir in diesem Sommer viel Präsenz in der Öffentlichkeit zeigen.

Und welches sind die kommenden Vorhaben?

MATTHIAS: Wir beschäftigen uns dieses Jahr mit einer Marktanalyse. Mit dem Verkehrsclub Deutschland (VCD) oder dem Kneippverein gibt es zum Beispiel Überschneidungen und die Möglichkeit zu Kooperationen. Wir wollen versuchen, die vielen einzelnen Initiativen in der Region zusammenzubringen. Denn jeder für sich hat vielleicht wie wir nur 3.000 Mitglieder, aber zusammen sind es schlagartig 30.000. Gemeinsam könnten wir den Radverkehr noch effektiver voranbringen. ●



KONTAKT:
ADFC Region Hannover e.V.
Telefon 0511 16403-12
kontakt@adfc-hannover.de

ADFC Hannover Stadt
Telefon 0511 16403-22
stadt@adfc-hannover.de

www.adfc-hannover.de

RÜCKSICHT STATT VORFAHRT

Der ADFC hat die Kampagne „FAIR im Verkehr“ gestartet.

Städte, in denen sich FußgängerInnen und RadfahrerInnen wohl fühlen können, haben eine hohe Lebensqualität. Der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club e.V. (ADFC) Hannover setzt sich mit der Kampagne „FAIR im Verkehr“ daher für mehr Miteinander auf Hannovers Straßen ein.

Bereits heute werden 20 Prozent aller Wege in Hannover mit dem Rad zurückgelegt, so der ADFC. Wie viele andere Städte ist auch Hannover nur begrenzt darauf eingestellt: In der Innenstadt entsteht langsam, aber sicher ein Platzproblem. Der ADFC befürwortet daher die gemeinsame und sichere Nutzung von Verkehrsräumen. „Die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum erhöht sich spürbar, wenn Verkehrsraum zu Grün-, Spiel- oder Stellflächen für Cafés umgestaltet wird. Wir möchten Straßen wieder zu Lebensräumen machen“, schreibt der ADFC im aktuellen verkehrspolitischen Programm. Um eine Fahrbahn gemeinsam zu nutzen, ist gegenseitige Rücksicht Voraussetzung. Der ADFC fordert Tempo 30 in der Stadt, um Unfälle zu vermeiden und ihre Folgen zu mindern. Bei einem Unfall erhöht sich die Überlebenschance für FußgängerInnen und



ADFC-Sprecher Harald Hogrefe im Gespräch mit einer Radfahrerin vor dem Hauptbahnhof in Hannover.

RadfahrerInnen immens. Nebenbei steigt auch die Lebensqualität, da wesentlich geringere Geräusch- und CO₂-Emissionen die Umwelt belasten.

„In Hannover wünsche ich mir, dass...“

Zum Auftakt der Kampagne „FAIR im Verkehr“ wurden PassantInnen am Ernst-August-Platz gefragt, wie sie das Miteinander im Verkehr einschätzen. In den kommenden Wochen wird der Aktionsstand in den ADFC-Farben Blau und Orange noch öfter in der Stadt zu sehen sein. Dort können RadfahrerInnen, FußgängerInnen und AutofahrerInnen ihre Wünsche zu Papier bringen. Ihre Anregungen werden zunächst in einer Box am Stand gesammelt, im Laufe der Kampagne ausgewertet und am Ende unter dem Motto „FAIR im Verkehr – Verkehrsräume gemeinsam sicher nutzen!“ in einer Abschlussveranstaltung präsentiert. ●

KURZ UND KNAPP



Mit einem Aktions- und Informationsstand war der Grün-Strom e.V. auf dem Öko-Markt in der Wedemark und auf dem autofreien Sonntag in Hannover vertreten. Die Azubis Alina Bock und Alexandra Weber vom Kooperationspartner Umweltzentrum Hannover haben die Kampagne geplant und betreut. Mit Torwandschießen und einem Quiz zu Umweltschutz und erneuerbaren Energien machten sie darauf aufmerksam, wie sinnvoll ein Wechsel zu 100 % Ökostrom ist: „So kann jeder ganz leicht zum Klimaschutz werden!“



Neu in den Vorstand gewählt wurde Gabriele Janecki, Dipl.-Geografin und Pädagogische Mitarbeiterin im Projektbüro UmWeltbildung des VNB. Die Mitgliederversammlung des Umweltzentrums am 19. März 2014 dankte Timm Klotz sehr herzlich für seine langjährige Tätigkeit als Vorstandsmitglied. Er wechselt in den Ruhestand.

SEHNDE ZIEHT „ÖKO-BILANZ“

Die Ausstellung „Ökobilanz – Umweltbewegte Stadt und Region 1950 bis heute“ war ein halbes Jahr im Historischen Museum Hannover zu sehen; nun ist sie als Wanderausstellung in der Region unterwegs. Den Start machte Sehnde, und das mit Erfolg.

Regionald, der neue Klimapaketsbote der Region Hannover, moderierte den Eröffnungsabend am 15. Mai und unterhielt die Gäste mit Quizfragen rund um den Klimaschutz. Nach der Begrüßung von Bürgermeister Carl Jürgen Lehrke zog Prof. Dr. Axel Priebis Bilanz. Der Leiter des Dezernats für Umwelt, Planung und Bauen der Region Hannover zeigte sich begeistert von der Verankerung des Umweltbewusstseins in der Region: „Vieles, was für die Umwelt erkämpft werden musste, ist heute alltäglich. Was mir besonders gefällt: die Ausstellung Ökobilanz ist eine lernende und wachsende Ausstellung“, und „sie ist ein schönes Archiv regionaler Umweltgeschichte.“



Die Wanderausstellung in Sehnde – Regionald mit den Rednern des Abends (von links): Carl Jürgen Lehrke, Prof. Dr. Axel Priebis, Maria Flachsbarth, Kuratorin Heike Hanisch und Eberhard Röhrig-van der Meer.

Dr. Maria Flachsbarth, die Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, betonte die Rolle der Ernährung für den Klimawandel und die Nachhaltigkeit. „Es ist heute selbstverständlich, dass wir genug zu essen haben und gesunde Lebensmittel bekommen. Aber gleichzeitig wirft jeder Deutsche im Jahr rund 81 Kilogramm Lebensmittel weg, obwohl das meiste noch essbar wäre.“ Eberhard Röhrig-van der Meer, Geschäftsführer des Umweltzentrum Hannover, ging auf den Naturschutz in Sehnde ein. Da ist zum Beispiel der Köttersche Park, der als „Sehndes grüne Lunge“ nicht wegzudenken ist. Stellvertretend für alle, die geholfen haben den Park zu erhalten, war die Zeitzeugin Brigitte Philippi anwesend. Zeitzeuge Karsten Poschadel von der BUND Arbeitsgruppe Naturschutz Sehnde/Lehrte hat sich seit den 80er Jahren für den Erhalt der Höverschen Kippen eingesetzt. Mehr als 60 Schmetterlingsarten, die auf der Roten Liste stehen, kommen auf diesen kalkhaltigen Hügeln vor.

Fit für die Zukunft

Sehnde zeichnet sich durch eine hohe Lebensqualität und Umweltbewusstsein aus. Daran haben viele BürgerInnen und Unternehmen mitgewirkt. Die Stadt wird zum Beispiel mit 100 Prozent Ökostrom vom eigenen Anbieter Energieversorgung Sehnde GmbH versorgt. Schon 2001 gab es erste Photovoltaikanlagen. Heute sparen die Sehnder damit jährlich über 2.000 Tonnen CO₂. Erfolgreich gewachsen ist auch die Biolandgärtnerei Kiebitz, die mittlerweile rund 50 MitarbeiterInnen beschäftigt. Ebenso zukunftsweisend sind die Ladestationen für Elektroautos und -Fahrräder. Auf die Frage, wie der Einzelne sich für den Umweltschutz engagieren kann, sagte Zeitzeugin Brigitte Philippi: „Es ist vor allem wichtig, bei sich selbst zu beginnen und die eigenen Bedürfnisse zu hinterfragen. Damit fängt alles an.“



KONTAKT:
Heike Hanisch
Umweltzentrum Hannover
Telefon 0511 16403-46
h.hanisch@umweltzentrum-hannover.de
www.umweltzentrum-hannover.de



Besucher lauschen den Zeitzeugen an der Hörstation.

Die Experten der verschiedenen Foren tragen die Wünsche der Teilnehmer an Christian Meyer heran, den Minister für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz.



Gerichten zu verbessern, um Lust auf fleischloses Essen und nachhaltigen Konsum zu machen.

Wie wichtig das Thema der Tagung ist, machte auch Benny Haerlin von der Zukunftsstiftung Landwirtschaft deutlich. „Der entscheidende Faktor für die Zukunft der Erde ist die Landwirtschaft und Ernährung“, so Haerlin. Nur eine umfassende Wende der Agrarpolitik könne die Ernährung von 9 Milliarden Menschen sichern, ohne dabei die ökologischen Grundlagen der Landwirtschaft zu zerstören. Ein Wertewandel, in dessen Mittelpunkt Kleinbauern und angepasste Technologien sowie eine gerechte Land- und Ressourcenverteilung stehen, sei deshalb dringend nötig!

Nach den Vorträgen teilten sich die Teilnehmer in vier Zukunftsforen auf, um verschiedene Themen ausführlicher zu diskutieren. Dabei ging es um Fleischexporte nach Afrika, Alternativen zu Sojaimporten, klimafreundliche Ernährung und Schulverpflegung. Die zentralen Wünsche der Teilnehmer waren die eindeutige und detailliertere Kennzeichnung von Produkten (beispielsweise ob sie mit Hilfe von Gentechnik erzeugt wurden), höhere Transparenz der industriellen Fleischproduzenten, die Aufklärung und Bildung der VerbraucherInnen, insbesondere von Kindern und Jugendlichen, und der weitere Dialog mit beteiligten Unternehmen und der Politik.

Die Ergebnisse wurden anschließend Christian Meyer präsentiert, der seit 2013 Minister für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Niedersachsen ist. Ein erster von vielen Schritten für eine globale Konsum- und Agrarwende! ●

ZUKUNFT FLEISCH – EIN BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

Am 14. Juni trafen sich rund 90 Teilnehmer im Stephansstift in Hannover, um auf der Tagung „Zukunft Fleisch“ des Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen (VEN) neue Impulse für eine globale Konsum- und Agrarwende zu setzen.

„Es geht uns heute darum einen Blick über den Tellerrand und zu uns zurück zu werfen“, erklärte die Geschäftsführerin des VEN Katrin Beckedorf. „Denn was sich auf unseren Tellern befindet, geht nicht nur uns etwas an.“

Zum Einstieg wurden die wichtigsten Fakten und Zusammenhänge präsentiert: Der hohe Fleischkonsum und die industrialisierte Produktion von Fleisch haben ökologische, soziale und ethische Folgen – mit globaler Dimension. So erfordert Fleischproduktion sehr viel Wasser und Energie – insbesondere für den Anbau von Futtermitteln, oftmals Soja aus Südamerika. Dort werden Regenwälder für den Anbau gerodet und Monokulturen entstehen. Dadurch geht die Artenvielfalt verloren und der Klimawandel wird verstärkt. Ein weiteres Problem sind die Fleischexporte nach Afrika: Wir Deutschen mögen vor allem das Brustfilet von Geflügeltieren. Die Reste werden oft nach Afrika verschifft und dort zu Dumpingpreisen verkauft. Der Export zerstört so zahlreiche Existenzen von lokalen Geflügelfarmern.

Die Ernährungsökologin Prof. Dr. Strassner der Universität Münster setzte sich mit den Gründen des Fleischverzehr auseinander. Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V. empfiehlt 300 bis 600 Gramm Fleisch pro Woche. Der Durchschnittsdeutsche konsumiert wöchentlich allerdings fast ein Kilogramm. Strassner nennt als Grund des erhöhten Konsums die „vier Gs“ – Geschichte, Geschlecht, Geschmack und Gewohnheit.

Geschichte: Der Mensch ist seit jeher Jäger und Sammler. Doch Nahrung war für uns noch nie so leicht verfügbar wie heute. Denn Mitte des letzten Jahrhunderts wurde aus dem Sonntagsbraten ein Fleischgericht für jeden Tag. Das prägt auch noch Generationen später unser Essverhalten.

Geschlecht: Männer wählen seltener ein fleischloses Essen als Frauen.

Geschmack: Vielen Menschen schmeckt Fleisch einfach gut. Sie möchten auf den Geschmack von Fleischgerichten nicht verzichten.

Gewohnheit: In der Kindheit erworbene Muster lassen sich nur schwer durchbrechen und durch Neue ersetzen.

Strassner empfiehlt, das Angebot von modernen und kreativen vegetarischen



KONTAKT:

Janna Rassmann
Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen (VEN)
Telefon 0511 391650
info@ven-nds.de
www.ven-nds.de

EINWURF

ENERGIEWENDE? JETZT ERST RECHT!



Anfang 2013 mit der Strompreisbremse vom damaligen Bundesumweltminister Peter Altmeier ging es los: Unsicherheit griff um sich. Wie geht es mit der Einspeisevergütung weiter? Es ist ja klar, dass der zweite Teil der Energiewende, der die Erneuerbaren von 20 auf 50 Prozent der Stromerzeugung führen muss, neuer Regeln bedarf. Aber hier muss nicht nur das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) reformiert werden. Auch das Energiewirtschaftsgesetz benötigt neue Akzente.

Und was macht die GroKo, die große Koalition? Sie fokussiert sich auf das EEG, kürzt die Einspeisevergütung, bremst die Eigenstromerzeugung und setzt scheinbar wieder auf die Fossilen. Wesentliche Anstrengungen zur Reform des Emissionshandels sind nicht erkennbar. Und gerade hierdurch könnte Strom aus Braunkohle wieder teurer und damit unattraktiver gemacht werden.

Nebenher würde sich der Fonds der nationalen Klimainitiative füllen und die EEG-Umlage würde kräftig sinken – wenn auch nicht der Strompreis.

Das Umweltzentrum tut jetzt, was viele tun sollten: Wir planen eine Photovoltaik-Anlage, klein aber fein. Auch wenn unser Bundesminister für Wirtschaft und Energie Sigmar Gabriel das irgendwie nicht will, wir wollen. Jetzt erst recht. Und wir sind nicht allein. Bei einer Veranstaltung von hannoverimpuls und der Klimaschutzagentur zum Thema Eigenstrom waren Ende Mai knapp 140 Interessierte. Mit einem kostenlosen Solarcheck unterstützt die Region Hannover interessierte Unternehmen. Und Privatbetreiber in spe seien daran erinnert, dass kleine Photovoltaik-Anlagen von der EEG-Umlage voraussichtlich befreit sind. ○

Jens Clausen,
Vorstandsmitglied des Umweltzentrum Hannover

Wir danken für die Unterstützung:



BERATUNGSANGEBOTE IM UMWELTZENTRUM

Umweltberatung

Fachkundige Beratung,
Verweis auf zuständige Behörden
bzw. kompetente Auskunftsstellen
Telefon 0511. 164 03-0

Energieberatung

Neutrale Beratung zu energetischer
Modernisierung, erneuerbaren
Energien, Ökostrom-Angeboten,
Energiekosteneinsparung im
Haushalt
Telefon 0511. 164 03-17

Schulverpflegung

Gesunde Verpflegung mit regionalen
und biologischen Produkten
Telefon 0511. 164 03-46

Schadstoffberatung

Analyse und Beratung zu
Schadstoffen in Innenräumen
Telefon 0511. 164 03-17

www.umweltzentrum-hannover.de
info@umweltzentrum-hannover.de

IMPRESSUM

Umweltzentrum Hannover e. V.
Hausmannstraße 9–10
30159 Hannover
Telefon 0511.164 03-0
info@umweltzentrum-hannover.de
www.umweltzentrum-hannover.de


Redaktion: Eberhard Röhrig-van der Meer
(v.i.S.d.P.) und Louisa Lange
Text: Karen Roske, Juliane Visnadi
Gestaltung: infobüro Klaus-Peter Thiele
nach einer Konzeption von Elisabeth-D.
Müller

Vorstand: Dr. Jens Clausen, Gabriele
Janecki, Gerd Pommerien, Eberhard
Röhrig-van der Meer (Geschäftsführer)



Das Umweltzentrum Hannover wird gefördert durch die



 Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier

